Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Weichsel-Post

Nr. 174 — 7. Jahrgang

Netrobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,21 Zlp., für die Fr. St. Danzig 2 75 Dzg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Fr. St. Danzig 3,95 Dzg. Gulden, nach Frankreich 15,— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziądz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die Freie Stadt Danzig die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt Millimeterzeile im Reklameteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschl. an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag, für das übrige Ausland 100% Aufschlag, zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Mittwoch, den 3. August 1927.

Visumfreier Verkehr mit 15 Staaten.

Berlin, 1. August. Seit eingen Wochen ist der Sichtvermerkzwang im Verkehr zwischen Deutschland und Finnland fortgefallen, so daß auch nun im Verkehr zwischen diesen beiden Ländern ein gewöhnlicher Reisepaß genügt. Diese Verkehrserleichterung besteht jetzt zwischen Deutschland und den folgenden 15 Staaten: Cuba, Dänemark, Danzig, Dominikanische Republik, Finnland, Haiti, Island, Japan, Luxemburg, Niederlande, Oesterreich, Panama, Portugal, Schweden und Schweiz. Es steht zu hoffen, daß die Bemühungen der deutschen Regierung in dieser Richtung recht bald auch bei weiteren Staaten Erfolg haben werden

*

Oslo, 1. August. „Aftenposten" zufolge hat das Außenministerium Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich zwecks Aufhebung des Paßvisumzwanges aufgenommen. Die Aufhebung werde wahrscheinlich am 1. Januar 1928 gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des neuen Fremdengesetzes erfolgen. Aehnliche Verhandlungen sollen in nächster Zeit mit der Tschechoslowakei geführt werden.

Kränze auf den Soldatengräbern.

Berlin, 1. August. Anläßlich der 13 Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruches legten am Sonntag republikanische und pazifistische Organisationen an den Gräbern der deutschen und der ehemals feindlichen Soldaten auf dem Garnisonfriedhof Hasenheide Kränze nieder. Ansprachen hielten Pfarrer Bleier, Pastor Franke, Polizeioberst a. D. Schützinger, Erich Weinert.

Abschluß des Gewerkschaftskongresses.

Paris, 1. August. Die Sitzung des Kongresses der französischen Gewerkschaften wurden gestern abgeschlossen. In der Frage der Einheit der Gewerkschaftsbewegung wurde ein Antrag angenommen, dessen Hauptpunkte lauten: 1. Die Rückkehr zur Einheit ist durch die in dem Statut der C. G. T. festgelegten Regeln bedingt. 2. Der Kongreß fordert die Gewerkschaften dazu auf, die Bewirklichung der Einheit zu erleichtern, ohne aus der Tatsache der Spaltung den Gedanken von Sanktionen abzuleiten. Dieser Antrag wurde mit 4206 gegen 643 Stimmen angenommen. Der Beschluß des Kongresses stellt eine Niederlage der Kommunisten dar.

Neue Verhaftungen in Dublin.

London, 1. August. In Dublin wurden im Zusammenhang mit der Ermordung O'Higgins' wieder neue Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich Owen Donnelly, ein 25jähriger Lederarbeiter, der bereits kurz nach der Ermordung O'Higgins' verhaftet worden war, dann aber Ende voriger Woche wieder entlassen wurde. Die Freistaatregierung hat de Valera mitteilen lassen, daß sie von einem Anschlag auf sein Leben erfahren habe und daß sie infolgedessen einen Polizeiposten vor seiner Gartentür aufstellen werde. De Valera erklärte, daß er mit diesen Anordnungen der Freistaatregierung nichts zu tun habe, und hat seine Verwunderung darüber zum Ausdruck gebracht, daß man ihn beschützen wolle, ohne daß er darum gebten habe. Ein irisches Truppenlager bei Tallaght wurde von Bewaffneten gestern beschossen, die etwa 50 bis 60 Schüsse auf das Lager abgaben.

Friedhofsschändung in Köln-Lindenthal

Köln, 1. August Von Bubenhänden wurden in der vergangenen Nacht auf dem jüdischen Friedhof des Kölner Vororts Lindental 71 Grabdenkmäler umgeworfen und verstümmelt Man vermutet, daß die Täter in nationalistischen Kreisen zu suchen sind.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben

Paris, 1. August. Der bekannte Schwerathlet Rigoulot hat neuerdings wieder eine Probe von seinem phänomenalen Können im Gewichtheben abgelegt. Rigoulot brachte im beidarmigen Stoßen 165 Kilogramm zur Hochstrecke und verbesserte damit seinen eigenen Weltrekord um 3,5 Kilogramm.

Sacco und Vanzetti.

Boston, 1. August. Das Schicksal der beiden zum Tode verurteilten anarchistischen Italiener Sacco und Vanzetti (deren Hinrichtung, gegen die von Einzelpersonen u. Organisationen aus allen Weltgegenden fortwährend Proteste eingelaufen sind, jahrelang bereits hinausgeschoben worden ist) wird sich Mittwoch dieser Woche entscheiden. An diesem Tage wird der von Gouverneur Fuller eingesetzte Ausschuß das Ergebnis seiner Untersuchung bekanntgeben.

Einsamer Ozeanwanderer

New York, 1. August. Nicht nur Lindbergh durchquerte mutterseelenallein das Weltmeer. Weniger rasch und aufsehenerregend allerdings ist die Reise des englischen Kapitäns Thomas Drake, eines Namenvetters und vielleicht auch sonst Verwandten des berühmten Weltumseglers und Kartoffellieferanten Franz Drake, dem dankbare deutsche Kartoffelliebhaber in der badischen Stadt längst ein Denkmal errichtet haben. Der neue Drake ist 63 Jahre alt und muß in seinem langen Leben mit seinen Mitmenschen nicht immer die besten Erfahrungen gemacht haben. Sonst hätte er nicht zum dritten Male schon auf seinem Schoner „Pilgrim" ohne jegliche Begleitung eine weite Seereise unternommen. Am 27. Mai verließ er die durch den modernsten Tanz in aller Welt bekannt gewordene Stadt Charleston in Südkarolina und steuerte in 54 Tagen nach dem englischen Hafen Plymouth. Das Schiffstagebuch verzeichnete keinerlei Zwischenfall von Bedeutung. Einmal begegnete die „Pilgrim" einen Dampfer, dessen Kapitän den „fliegenden Engländer" anrief, in der Meldung ein verlassenes Fahrzeug vor sich zu haben. Diese Art zu reisen gefällt dem alten Seebären so gut, daß er bereits wieder an eine weitere derartige Reise denkt.

Die Drei-Mächte-Konferenz.

Die Ruhepause in den Beratungen der Genfer Drei-Mächte-Konferenz hat, vor allem im Hinblick darauf, dass bisher nur wenig Tatsächliches über den Verlauf der Konferenz an die Oeffentlichkeit gelangte, Veranfassung zu einer Reihe von Kommentaren gegeben, die kaum geeignet sein dürften, ein richtiges Bild über die einzelnen Situationen innerhalb der Konferenz zu vermitteln. Da die Tragweite der eventuell auf dieser Konferenz gefassten Beschlüsse einmal Dimensionen annehmen dürfte, die die allgemeine Konstellation der Welt überhaupt berühren, scheint es angebracht, gerade im Hinblick auf die eingetretene Pause die politischen Grundgedanken. die zu dieser Konferenz führten, klar zu legen.

Die Washingtoner Konferenz im vorigen Jahre brachte als Resultat die Einigung auf dem Gebiete der Schlachtflotte, womit Amerika nach dem vereinbarten Schlüssel England gleichgestellt wurde und damit eine nicht zu unterschätzende Stützung in seiner Nachkriegsposition erhielt. Eine ähnliche Vereinbarung wie auf diesem Gebiete der gleichsam gehüteten grossen Kraftreserven der Länder liess sich damals auf dem Gebiete der leichten Seestreitkräfte nicht erreichen. Hierbei sprachen für England doch allzu gewichtige prinzipielle Gesichtspunkte mit, die unmittelbar mit der Struktur seines ganzen Imperiums verknüpft sind, als dass es auch hier ohne weiteres eine Gleichstellung mit Amerika zulassen konnte.

Der ganze lockere Zusammenhang des englischen Imperiums erfordert gerade zum Schutze dieser über die ganze Welt verstreuten Verbindungen eine grosse Anzahl von leichten Seestreitkräften. England ist also aus vitalsten Gründen gezwungen, seine Ueberlegenheit auf diesem Gebiete aufrecht zu erhalten. Dagegen steht der amerikanische Standpunkt. Für Harding bedeutete es gleichsam die Krönung seiner Präsidentschaft, dass es ihm gelang, in Washington zu jener Teillösung in der Frage der Seestreitkräfte zu kommen. Die Vollendung dieses Werkes, deren Ziel in der Gleichstellung der gesamten Seestreitkräfte liegt, ist die Aufgabe, die sich der jetzige amerikanische Präsident Coolidge gesetzt hat. So war dieser Gedanke der Gleichstellung bereits in der vorjährigen Genfer Abrüstungskonferenz das Thema des Programms der Amerikaner oder wie es technisch ausgedrückt wurde: Der Ausbau des Washingtoner Vertrages auf die in Washington erfassten Klassen.

In der Begründung dieses Programmes hiess es, dass man damit der Rüstungsbeschränkung dienen wollte. Damals ging England gemeinsam mit Amerika. Der Grund hiezu lag weniger in der Frage der Regelung des Verhältnisses zu Amerika, sondern vielmehr darin, dass, da die leichten Seestreitkräfte in Washington noch keinem Schlüssel unterstellt werden konnten, sich alle anderen Länder in ihren Marineprogrammen gerade auf den Bau leichter Seestreitkräfte stützten. Das war für England der Anlass, gemeinsam mit Amerika vorzugehen, indem man für diese Seestreitkräfte die Einteilung in Kategorien vorschrieb, wonach jeder Staat seine gewisse Gesamttonnage zugebilligt erhält, die er zu verteilen hat. Damit war eine neue Schwierigkeit aufgetaucht, die eben in der Verteilung selber begründet lag. Der französische Grundsatz ging dahin, dass jedem Staat ein Maximalkontingent (tonnage globale) zugeteilt werden sollte, über dessen Aufteilung jedes Land nach Belieben verfügen konnte. Dagegen war England, das an seinem Kategorienstandpunkt bis zum äussersten festhielt. Nun kam noch eine Schwierigkeit hinzu, die mit der „interdépendance des armes" von Seiten der Franzosen in die Debatte geworfen wurde, also einen wechselseitigen Ausgleich zwischen den Land-, See- und Luftstreitkräften sehen wollte.

Coolidge sah, dass er in Genf zu keiner Lösung gelangen konnte und erliess deshalb, um doch zu seinem Ziel zu kommen, jene Einladungen zu der Konferenz, die jetzt, da Frankreich und Italien eine Teilnahme abgelehnt und nur „Informateurs" entsandt haben, unter dem Namen Drei-Mächte-Konferenz in Genf tagt. Auch hier ist wieder das Programm die Ausdehnung der Washingtoner Abmachungen auf die in Washington noch nicht erfassten Seestreitkräfte. Dabei brachte England gleich zu Anfang den Vorschlag ein, auch die Kosten der Kapitalschiffe zu senken, also eine Abänderung der in Washington festgesetzten Quote herbeizuführen. Dies ist zunächst, da nicht alle Teilnehmer an der Washingtoner Konferenz in Genf vertreten sind, nicht ohne weiteres möglich, denn das Washingtoner Abkommen kann erst im Jahre 1931 abgeändert werden. Ob es zu einem vorläufigen Agreement zwischen England, Japan und Amerika kommen wird, hängt von dem weiteren Verlauf der Konferenz ab, da Japan seine Haltung in der Frage der kleinen Seestreitkräfte von der Erfüllung seiner Forderung nach Abänderung der Höhe der ihm zugebilligten Einheiten in Grosskampfschiffen abhängig gemacht hat.

Im Mittelpunkt der Genfer Auseinandersetzungen steht also nach wie vor die Frage der kleinen Seestreitkräfte. England steht dabei neuerdings auf dem Standpunkt, eine Gleichstellung mit Amerika nur bedingt zuzulassen. Es fordert eine Unterteilung der kleinen See-

streitkräfte in grosse Typen und kleine Typen und es scheint, dass man sich wenigstens im Prinzip geeinigt hat. So ist also auf dem Gebiete der kleinen Kriegsfahrzeuge, der Zerstörer und der U-Boote eine Vereinbarung zustande gekommen, die wiederum von der Lösung der Kreuzerfrage abhängig gemacht worden ist. England stellt gerade in der Kreuzerfrage die Forderungen, die Kreuzertonnage in ein verhältnismässig kleines Kontingent grosser Kreuzer und ein grosses Kontingent kleiner Kreuzer aufzuteilen, weiters, dass es seine Kreuzer auch nach Ablauf der für sie bestimmten Zeit der Indienststellung noch im Dienst belassen könne. Japan verhält sich in diesem Falle ziemlich ähnlich wie England, und es scheint, dass es bereits hierbei zwischen Japan und England zu einer Einigung gekommen ist, wobei wahrscheinlich auch England den Japanern die Gleichberechtigung in der Frage der U-Boote zugestanden haben dürfte.

Dies war der Standpunkt vor Eintritt der Pause in den Verhandlungen, die mit Rücksicht darauf, dass die englische Delegation nach London abgereist ist, um auf Grund der bisher erreichten Resultate noch einmal mit der englischen Regierung weitere Instruktionen zu vereinbaren, zunächst eingesetzt wurde. Es ist aber irrig, anzunehmen, dass die Konferenz bereits gescheitert ist. Alle Teilnehmer sind vom besten Willen beseelt, zu einer endgültigen Regelung zu kommen, die jedoch in Anbetracht ihrer grossen Wirkungen nicht ohne weiteres zu finden sein dürfte. Der gute Wille reicht allerdings noch nicht aus, um einer Abrüstung wie sie Artikel VIII der Völkerbundsatzung vorschreibt, zu gelangen. Diese Tatsache muss auf alle Fälle festgehalten werden, will man den Genfer Plänen gerecht werden.

Politische Nachrichten.

Polen und Sowjetrussland.

Die Moskauer „Iswestija" besprechen in einem Leitartikel die Aussichten der sowjetrussisch-polnischen Verhandlungen, die von dem Gesandten Patek geführt werden und auf eine Liquidierung des durch die Ermordung Wojkow's hervorgerufenen Konfliktes hinzielen. Nach Ansicht der „Iswestija" können diese Verhandlungen zu dem von beiden Seiten gewünschten Ergebnis führen, wenn die polnischen Regierungskreise weiterhin diese Richtlinien befolgen werden, die in dem Presseinterview, das der Gesandte Patek erteilt hat, sowie in der Tatsache der Zurückweisung durch den Präsidenten der Republik des Gesuches des Gerichts um eine Herabsetzung der Strafausmasse für Kowerda zum Ausdruck gekommen sind.

Aufnahme der polnisch-lettländischen Handelsvertragsverhandlungen.

Am 1. August begibt sich eine polnische Delegation nach Riga, um die lettländisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen aufzunehmen. An der Spitze der Delegation stehen: der Leiter der Abteilung für den Aussenhandel im Handelsministerium, Rene Sygietyński und Ministerialrat Geppert.

Der Zerfall im deutschen kommunistischen Lager.

Nachdem der Abgeordnete Kenzler aus Mannheim aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen worden ist, beträgt die Zahl der kommunistischen Reichstagsabgeordneten, die mehr oder weniger unfreiwillig der Partei den Rücken kehrten, insgesamt 13. Die kommunistische Reichstagsfraktion, die ursprünglich 45 Mitglieder zählte, ist nun auf 32 zusammengeschmolzen. Die so oder so „Abgebauten" zerfallen aber wieder in unterschiedliche Gruppen. Nicht einmal zu einem Zweckverband im Reichstag haben sie es gebracht. Das „Berliner Tageblatt" meint indes, dass ein Teil von ihnen wieder in die offizielle Kommunistische Partei werde zurückschlüpfen können, wenn, worauf sie hoffen, unter Einwirkung des Bruches mit England und der Ereignisse in China ein Wechsel in der Leitung der Sowjetpolitik und damit auch in der sklavisch von ihr abhängigen deutschen Kommunistischen Partei sich vollzöge.

Antimilitärische Propaganda unter französischen Reservisten.

Der frühere Kriegsminister Maginot wird nach Wiederzusammentritt des Parlaments den Kriegsminister über die Massnahmen interpellieren, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um die zu Uebungen einberufenen Reservisten gegen die antimilitärische Propaganda zu schützen. Veranlasst ist diese Interpellation durch die in der letzten Zeit wiederholt in verschiedenen Reservistenlagern vorgekommenen Zwischenfälle. Einberufene Reservisten hatten zum Teil unter Absingung der Internationale gegen die Abhaltung von Reservistenübungen protestiert.

Unpolitische Nachrichten

Zerstörung einer Skulptur.

Die Duisburger Polizei hat von 11 verhafteten Personen, die im Verdacht standen, die Plastik „Die Kniende" wegen ihrer „Nacktheit" zerstört zu haben, fünf als Ausführende in Haft gehalten.

Sturz von einem Fabrikschornstein.

Ein Kaminbauer aus Dortmund stürzte auf der Zeche „Friedrich Heinrich" bei Ausbesserungsarbeiten aus einer Höhe von 80 Meter in die Tiefe, da sich der Karabinerhaken eines Sicherungsgurtes gelöst hatte. Er war sofort tot.

Schwerer Schlepperunfall.

Ein schwerer Schlepperunfall, bei dem vier Menschenleben zu beklagen sind, ereignete sich heute bei Bremen auf der Unterweser. Der Dampfer „Luleälf" sollte durch den Schlepper „Wietze" nach dem Industriehafen geschleppt werden. Dabei wurde er von dem Dampfer „Luleälf" gerammt und unter Wasser gedrückt. Von der Besatzung des Schleppers wurden der Kapitän, ein Maschinist und der Steuermann, sowie dessen sechsjähriges Kind getötet, während der Heizer und die Frau des Steuermanns gerettet werden konnten.

Eine Flugzeugkatastrophe.

Ein schweres Fliegerunglück hat sich Mittwoch nacht in der Gegend von Nancy auf dem Uebungsplatz des 21. Fliegerregiments ereignet. Im Verlaufe von Nachtübungen stiessen zwei Flugzeuge in 300 Meter Höhe gegeneinander und stürzten zu Boden. Der Führer des einen Flugzeuges kam durch Anwendung des Fallschirms mit dem Leben davon; von der übrigen Besatzung sind zwei Mann tot und einer schwer verletzt. Ein Teilnehmer an dem Fluge wird vermisst.

Von Schulkameraden ermordet.

Dienstag war in Osnabrück der zwölfjährige Schüler Gausmann, der mit anderen Kindern in den nahegelegenen Wald am Mittellandkanal gegangen war, um dort Blaubeeren zu suchen, nicht mehr nach Hause gekommen. Mittwoch abend fand man nach langem Suchen die Leiche des Knaben im Mittellandkanal. Da der Kopf eine grosse, offene Wunde aufwies, wurde die Leiche von der Polizei beschlagnahmt. Erhebungen ergaben, dass sich in der Begleitung des kleinen Gausmann ein zehn- und ein elfjähriger Knabe befunden hatten. Die beiden Kinder haben das Geständnis abgelegt, dass sie beim Blaubeerensuchen mit dem älteren Knaben in Streit geraten seien. Sie haben ihn mit einem Stein erschlagen und dann die Leiche ins Wasser geworfen.

Absturz auf einen Dampfer.

Aus Oslo wird gemeldet: Ein eigentümliches Flugzeugunglück ereignete sich in der Nähe des norwegischen Kriegshafens Horten am Oslofjord. Zwei Flugboote der Marine befanden sich in der Luft. Das eine sollte niedergehen. Der Flieger übersah dabei einen Dampfer auf dem Fjord, und die Maschine stürzte auf das Schiff nieder. Die Maschine zerschellte dabei. Der Flieger selbst stürzte ins Wasser, blieb aber unverletzt. Auch von der Besatzung und den Passagieren kam glücklicherweise niemand zu Schaden.

Ein Arbeiterzug bei Lyon entgleist.

Vor der Einfahrt in den Lyoner Bahnhof entgleiste gestern abend ein Arbeiterzug. Lokomotive, Tender und ein Wagen stürzten um. Nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen sind 24 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden.

Neuer Ausbruch des Vesuvs.

Nach Mitteilung des Leiters des Vesuv-Observatoriums ist der Vesuv nach 8 Monaten fast völliger Ruhe in der vergangenen Nacht wieder aufgelebt. Der Lavastrom habe eine Schnelligkeit von 3 Metern in der Sekunde und sei etwa 15 Meter breit.

10 000 Personen in China ertrunken.

Nach einer Meldung des chinesischen Blattes „Shunpao" sind infolge Ueberschwemmungen des über seine Ufer getretenen Kulingflusses in Tschangtschaufu und 40 Km. westlich von Amoy 10 000 Personen ertrunken, 100 000 obdachlos. Sieben Bezirke sind überschwemmt und viele Orte stark beschädigt. Der Schaden soll 5 Millionen mexikanische Dollar betragen.

Zugunfall des Generals Dawes.

Die Lokomotive eines Sonderzuges, in dem sich u. a. General Dawes, der amerikanische Vizepräsident und Schöpfer des bekannten Dawes-Abkommens, befand, fuhr gegen das Gerüst einer Brücke. Hierbei wurden zwei Mann getötet und mehrere verletzt. General Dawes blieb unverletzt.

Aus Stadt und Land.

Grudziądz, (Graudenz), 2. August 1927.

— **Wasserstand der Weichsel** am 1. August:

Kraków . .	— — (—)	Grudziądz	+ 2,47 (2,10)
Zawichost .	+ 1,75 (1,61)	Kurzebrack	+ 2,73 (2,21)
Warszawa .	+ 2,03 (2,23)	Montau .	+ 2,06 (1,43)
Płock . .	+ 1,61 (1,81)	Pieckel .	+ 2,13 (1,46)
Toruń . .	+ 2,12 (2,35)	Tczew . .	+ 1,81 (1,14)
Fordon . .	+ 2,33 (2,36)	Einlage .	+ 2,30 (2,28)
Chełmno .	+ 2,21 (2,02)	Schiewenhorst	+ 2,48 (2,50)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

— **Apotheken-Nachtdienst.** Von 30. Juli bis 5. August Apteka pod Łabędziem (Schwanen-Apotheke), Rynek (Markt) 26, Tel. 142.

— **Kino Orzeł.** Zwei Schlager: 1) „Die Kleine vom Bummel", mit Lilian Harvey der einzigartigen Filmkünstlerin. 2) „Die Todesfahrt im Expreßzuge", Sensationsfilm mit Harry Carey, Edith Roberts, dem allerliebsten „Little Bill" usw. Zusammen 18 Akte.

— **Kino Apollo.** „Die meistbegehrte Frau", eine pikante und sonnige Geschichte aus der Gegenwart in 12 Akten, mit Mme. Genevieve, Dareise, Georges Lannes, Jean Coquelin. Außerdem Beiprogramm.

— **Die Beratungsstelle für Lungenkranke, ul. Budkiewicza** (Amtsstraße) Nr. 27, ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Bestrahlungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

— **Die Beratungsstelle für Augenkranke bleibt,** da der Arzt vom 26. Juli bis 6. August verreist ist, während dieser Zeit geschlossen.

*

— **Personalie.** In den Ruhestand versetzt worden ist Herr Major Kuliczkowski vom 65. Infanterie-Regiment. Herr Major K. beabsichtigt in Grudziadz wohnen zu bleiben und sich publizistischer Tätigkeit zu widmen.

— **Schmücke dein Heim!** — wer folgte nicht gern diesem kategorischen Imperativ! Freilich gehört Geld dazu, aber auch mit bescheidenen Mitteln kann man schon manches schöne Stück zur Verzierung der Wohnung und damit zur Erhöhung des Lebensgenusses erwerben. In der heutigen Nummer der „Weichsel-Post" bietet das Kaufhaus W. Korzeniewski T. A. soeben preiswert erworbene Zimmerschmuckstücke, wie Wandteppiche, hübsche Gardinen geschmackvolle Läufer u. dgl., an. Wer daher Bedarf in diesen Sachen hat — und wer hätte das nicht! — der gehe hin, schaue, wähle und bereichere die Ausstattung seines Tuskulums um ein nicht teures und dabei doch geschmackvolles Dekorationsexemplar.

— **Betriebsunfälle in Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe** sind auf Grund der in Betracht kommenden Vorschriften im Laufe von drei Tagen, nachdem der Unternehmer davon Kenntnis erhalten hat, von diesem der örtlichen Polizeibehörde und dem Sektionsvorstand (im Landkreise Grudziadz ist dies der Kreisausschuß) schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Unter Betriebsunfällen sind solche zu verstehen, die den Tod der betreffenden Person oder deren Arbeitsunfähigkeit für mehr als drei Tage zur Folge haben. Auf vorstehende Meldepflicht weist der Herr Starost im Kreisblatt hin und bringt gleichzeitig die auf die Unterlassung der Anzeigeverpflichtung stehende Geldbuße bis 300 Zloty, die in Zukunft vorkommendenfalls rücksichtslos zur Anwendung gelangen soll, in Erinnerung.

— **Eine Warnung** erläßt der Herr Starost des Landkreises Grudziadz im Kreisblatt. Unter Bezugnahme darauf, daß am 6. Juni d. Js auf der Strecke Książki—Jabłonowo eine Frau Laube aus Jablonowo, die das Eisenbahngleis zur Wegabkürzung benutzt hat, vom Zuge überfahren und getötet worden ist, wird auf die Gefahr, welche ein Betreten des Bahngleises und dessen Ueberschreitung außer der dafür bestimmten Zeit mit sich bringt, aufmerksam gemacht, sowie auf Artikel 82 des Gesetzes über den Bau und die Benutzung der Eisenbahn, der die erwähnten Uebertretungen mit Strafe bedroht, verwiesen.

— **Wegesperrung.** Zwecks Vornahme von Renovationsarbeiten ist die Kreischaussee Linarczyk—Dembiniec—Wiewiórki in ihrem Teile von Linarczyk bis Piaski seit dem 27. v. Mts. für die Zeit von etwa drei Wochen gesperrt worden. Sämtlicher Wagenverkehr hat bis dahin auf dem Wege über Kobylanka oder über Marusza—Skarszewy—Dembiniec und umgekehrt zu erfolgen.

— **Trauerzeit bei den Juden.** Zur Erinnerung an die Zerstörung Jerusalems begann gestern die Trauerzeit der Juden, die neun Tage dauert. Während dieser Zeit geniessen die strenggläubigen Juden weder Fleisch noch Wein.

— **Ermässigte Fahrkarten für Kriegsinvaliden.** In den Genuss billiger Fahrkarten bei Fahrten auf Staatsbahnen können alle Personen kommen, die im Kriege verwundet worden oder sonstwie zu Schaden gekommen sind und sich in der Obhut der staatlichen Invalidenämter oder eines amtlich anerkannten Invalidenverbandes befinden. Beim Kauf der Fahrkarte muss eine Bescheinigung vorgezeigt werden, die durch obengenannte Organe auf den Namen des Inhabers ausgestellt sein soll. Ausser dieser Bescheinigung wird weiterhin die Vorweisung eines Invalidenbüchleins verlangt das durch die zuständige P. K. U. (Bezirkskommando) ausgestellt ist und mit der Photographie des Inhabers versehen sein muss. Sämtliche Kriegsinvaliden, die von der billigen Eisenbahnfahrt Gebrauch machen wollen, möge

unverzüglich ein Lichtbild, Grösse 4 mal 5 Zentimeter, ohne Kopfbedeckung, anfertigen lassen und es dem zuständigen Gemeindevorstand (Magistrat) abgeben, von wo es dem zuständigen Bezirkskommando übersandt wird. Von hier aus wird dann das Weitere veranlasst.

— **Rückkehr der Ferienkinder.** Nachdem in zwei Sonderzügen die diesjährigen Ferienkinder von Polen nach Deutschland ausgereist und in zwei Sonderzügen Ferienkinder von Deutschland nach Polen gekommen sind, beginnen nunmehr die Rücktransporte der Kinder. Der erste Rücktransport der deutschen Ferienkinder aus Deutschland nach Polen erfolgt am 3. August. Es treffen etwa 120 deutsche Kinder Mittwoch, den 3. August, mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 2.09 Uhr nachmittags auf dem Posener Bahnhof ein. Hier werden die Kinder verpflegt und alsbald auf den verschiedenen Strecken nach ihren Heimatsorten weitergeleitet, so daß sie alle noch im Laufe des Nachmittags und abends zu Hause eintreffen. Die beteiligten Eltern werden von dem Wohlfahrtsdienst benachrichtigt, damit sie die Kinder auf den Stationen in Empfang nehmen können.

Ueber die beiden nächsten Rücktransporte am 16./17. August und am 25./26. August ergehen noch besondere Bekanntmachungen.

Die deutschen Ferienkinder aus Deutschland, die gleichfalls durch den Wohlfartsdienst hier betreut wurden, treten am 15. August die Rückreise nach Deutschland von Posen aus mit dem fahrplanmäßigen Zuge nachmittags 3.10 an. Auch in diesen Fällen werden die Pflegeeltern vom Wohlfartsdienst über die Abreise noch benachrichtigt werden.

Die Berichte über das Ergehen der Kinder lauten überall äußerst günstig. Hoffentlich kehren sie alle glücklich und wohlbehalten nach Hause zurück.

Der Herr Staatspräsident in Grudziądz.

Der Empfang des Herrn Staatspräsidenten war von herrlichstem Wetter begünstigt. Am Ende der Chelminska (Kulmerstr.) hatten die Vertreter der Behörden, die Vereine und Schulen mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Mit nur geringer Verspätung erschien das Auto des Herrn Präsidenten, der hohe Gast stieg aus und durchschritt zu Fuß, die aus vier hohen Pfeilern gebildete Ehrenpforte, unter der ihn Herr Stadtpräsident Wlodek mit einer kurzen Ansprache empfing. Herr Präsident Mościcki dankte und begrüßte darauf die Vertreter der Vereine etc., denen er die Hand reichte. Während des Empfanges spielte Militärmusich die Nationalhymne und es ertönten Kanonenschüsse. Unter den „Niech żyje!"-Rufen der Menge bestieg der Herr Staatspräsident mit seiner Begleitung hierauf wieder die Wagen, um zunächst die Fabrik „Unia" mit seinem Besuche zu beehren. Weitere Besuche werden der „Pepege" sowie dem Truppenübungsplatz Grupa gelten.

Toruń (Thorn).

* Feur entstand im Gebäude der Volksschule in der Wiesenstraße auf dem Dachfirst. Durch sofortiges Eingreifen der Feuerwehr konnte eine Ausdehnung des Brandes verhütet werden. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein Funke aus dem Schornstein in ein unter der Dachluke befindliches Vogelnest gefallen ist.

*Spurlos verschwunden ist der Restaurationspächter Wojdak vom Hotel „Polonja" (ehem. Thorner Hof). Die Polizei führt eifrige Nachforschungen nach dem Verbleib des Verschwundenen.

Kościerzyna (Berent).

* Schwer heimgesucht von Dieben ist in letzter Zeit der Kaufmann Eichmann in Lippusch. Vor etwa vier Wochen brachen Diebe in sein Geschäft ein und stahlen daraus verschiedene Waren der Kleiderbranche im Werte von 4000 Zloty. Die Täter konnten damals nicht ermittelt werden. Jetzt sind wieder bei Herrn Eichmann mittels Einbruchs für ca. 3000 Zloty Waren gestohlen worden als Stoffe für Kinder, Strümpfe etc., ohne daß man den Dieben auf die Spur gekommen ist.

Bydgoszcz (Bromberg).

* Das letzte über Bromberg und Umgegend niedergegangene Gewitter hat auch einen Brand verursacht, allerdings nicht in Hopfengarten, sondern in Netzort (Przylęki). Der Blitz schlug dort in das Wohnhaus des Besitzers Hugo Janowicz ein. Das Haus brannte vollständig nieder. Von dem Blitzschlag soll auch ein Kind des Janowicz getötet sein.

Nakło (Nakel).

* In der Nacht zum Mittwoch haben bisher unbekannte Täter einen Einbruch in das Nakeler Gerichtsgebäude verübt und hierbei gegen 100 Akten verschiedener Zivilstrafsachen entwendet. Von den Geinbrechern fehlt bisher jede Spur.

Lwów (Lemberg).

* In den Karpathen in Ostgalizien bei Skol sind drei Hirten, die auf der Weide schliefen, von einem Gewitter überrascht und vom Blitz erschlagen worden, während die Kuhherde sich in den Wäldern in Sicherheit bringen konnte.

Stanislau.

* Eine folgenschwere Geschossexplosion ereignete sich in Nadworna bei Stanislau, wo Artillerie-Schiessübungen stattfanden. Auf einem Felde spielende Kinder fanden eine Granate und brachten diese mit Hilfe von Steinen zur Explosion. Zwei der Kinder wurden in Stücke gerissen und drei weitere schwer verletzt.

Sosnowiec.

* In der letzten Zeit häufen sich die Unglücksfälle in den Bergwerken in erschreckender Weise, die leider häufig tödlich verlaufen. Vor einigen Tagen brach auf dem Bergwerk „Kazimierza" im Dombrowaer Gebiet eine Kohlenwand ein, wobei drei Arbeiter verschüttet wurden. Zwei von ihnen waren auf der Stelle tot, während der dritte schwere Verletzungen am ganzen Körper davontrug.

Lublin.

* 60 000 Złoty unterschlagen. Dieser Tage hat der Beamte Julian Malinowski vom hiesigen Postamt 60 000 Złoty unterschlagen und ist darauf nach Sowjetrussland entflohen. Von Zdolbunow aus hat er an den Postvorsteher einen Brief gerichtet, in dem er die Tat zugibt und gleichzeitig versichert, dass er das veruntreute Geld im vollen Umfange wieder zurückzahlen werde.

Freistadt Danzig.

* Zur Eröffnung des Esperanto-Kongresses, war der grosse Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch am Pressetisch hörte man kein deutsches Wort. Vor unserem Tisch, schreibt der Referent der „Danz. Ztg.", sitzt Prof. Asada mit seiner Gattin, dahinter ein Herr, der unter dem Stern die ungarische Farben trägt. In Nationaltracht Russinnen und eine Lettin. Am Vorsitztisch sitzen der Vorsitzende des Weltesperantobundes Genf, Priat, Stadtobersekretär Aeftermann, Herr Kreutz, Herr und Frau Isbrücker-Haag. In Danzig hiess er alle herzlich willkommen, und ganz besonders freute er sich, die Töchter Zamenhofs und Frau Anna Tuschinski im Saale zu wissen. Nach der Eröffnung sang man stehend und feierlich die Esperantohymne. Edith Hernstadt-Oettingen-Berlin sprach das „Gebet" von Zamenhof. Dr. Privat dankte den Danzigern, besonders Senator Strunk, für die Unterstützung, die die ganze Stadt dem Kongress entgegengebracht habe. Der Redner feierte Zamenhof und seine Schöpfung, die imstande sein kann, die Kluft zwischen den wenigen schon jetzt durch glückliche Umstände Befreiten und der grossen, noch in engsten nationalen Fesseln geschlagenen Masse zu überbrücken. Senator Strunk war der erste Redner in deutscher Sprache. — Die Möglichkeit einer Verständigung der Nationen sei gewachsen, seit es Esperanto gäbe. „Esperantisten aller Länder, seid willkommen in Danzig." Graf Randwijk sprach als Vertreter des Hohen Kommissars des Völkerbundes. In langer Reihe folgten nun die Redner, alle begleitet von stürmischem Beifall.

* Mittwoch wurde in Zoppot die 23jährige Studentin Gipla Fayerstein aus Warschau von dem ebenfalls in Warschau geborenen Studenten Henryk Zysfeld erschossen. Z., der die Tat aus unglücklicher Liebe ausführte, gab drei Schüsse auf die Studentin ab und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte bei dem Mädchen nur noch den Tod feststellen. Das Befinden des Mörders soll nicht lebensgefährlich sein.

Sport.

Bei dem Fußballmatch, der am Sonntag auf dem Platz des Schulbataillons zwischen der 2. Mannschaft des Klubs H. u. V. und dem Jugendverein der Heil. Kreuzkirche stattfand, siegte letztgenannter Verein mit 5 : 0.

Aus aller Welt.

** **Nur ein Schrei.** Auch ein Schrei kann lukrativ sein. Wenigstens in Paris. Hier verfügt ein Revuestar, der in einem Sketsch starke Erfolge davonträgt, über eine allzu schwache Stimme, um genug naturgetreu markerschütternd ausschreien zu können. Ein Ausweg erschliesst sich. Wenn die Künstlerin in die Kulissen stürzt, setzt eine Statistin, die Besitzerin eines trästigeren Organs, ihre Stimmbänder mit Energie in Bewegung. Sie vermag derart prachtvoll aufzuschreien, dass der volle Erfolg gesichert ist. Aber der allabendliche Schrei kostet auch genug, um seine Herrin anständig ernähren zu können.

Handelsteil.

Grudziądz, 1. August 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich $8,91^{1}/_{2}$ nichtamtlich $8,90^{1}/_{2}$.
Tendenz: behauptet.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,68—57,82, Ueberweisung Warszawa 57,63—57,77, für 100 Gulden privat 172,60—173,55.

Devisen — Warszawa.

Belgien —, Holland —,—, London 43,44, Newyork 8,93, Paris 35,12,5, Prag 26,51, Schweiz 172,32,5, Wien 125,90, Italien 48,60.

Marktbericht für Getreide und Sämereien
von B. Hozakowski-Toruń.

In den letzten Tagen wurde notiert (Zl. pro 100 kg.)

Sämereien: Rotklee prima 320—330, Weißklee 300—325, Schwedenklee 300—330, Gelbklee 150—160, Gelbklee in Kappen 60—70, Inkarnatklee 260—300, Wundklee 280—300, Reygras hiesiger Produktion ———, Tymothe 50—55, Serradella 18—20, Sommerwicken reine 34—36, Winterwicken 100—130, Peluschken 32—34, grüne Erbsen 60—65, Pferdebohnen 36—40, Viktoriaerbsen 80 bis 85, Felderbsen 40—46, Gelbsenf 50—60, Raps 60—62, Rübsen 62—65, Saatlupinen blau 20—21, Saatlupinen gelbe 21—23, Leinsaat 60—65, Leindotter ———, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 30—36, Hirse 30—36, Pferdezahnmais 60—65, Rumänischer Mais —.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziądz.
Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Die Feierlichkeiten in Torun.

Toruń, 1. August. Heute vormittag 10 Uhr nahm der Herr Staatspräsident an einem Gottesdienst in der Johanniskirche teil. Beim Eintritt ins Gotteshaus begrüßte ihn Bischof Okoniewski, umgeben von zahlreichen anderen Geistlichen. Der Bischof hielt eine kurze Begrüßungsansprache, worauf das Tedeum gesungen und die hl. Messe zelebriert wurde.

Nach der Messe fuhr der Staatspräsident zum Rathause, wo sich die Delegierten aus ganz Pommerellen versammelt hatten, die in Audienz empfangen wurden.

Um 11 Uhr begab sich der hohe Gast zum Artushofe, zu dem von der Stadt gegebenen Frühstück.

Herr Landesstarost Dr. Wybicki hielt dort eine Ansprache, in der er für den Besuch des Herrn Staatspräsidenten dankte, in dem die Bevölkerung eine Bürgschaft erblicke, daß die Regierung die erhabene Bedeutung Pommerellens für Polen gebührend einschätze und ihren ewigen Rechten auf dieses Land nie entsagen werde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Polen und seinen Präsidenten.

Hierauf erwiderte der Staatspräsident. Er dankte für die Begrüßungsworte, die Versicherung gemeinsamer und angespannter Arbeit zum Wohle Polens und führte dann u. a. weiter aus: Wer die Geschichte Pommerellens kennt, die Kämpfe dieses Landes um sein Polentum, und den Druck, unter dem es bis vor nicht langer Zeit gestanden, der hege für die im Kampf gehärteten Pommerellen das Gefühl unveränderlicher Hochschätzung, Dankbarkeit und Liebe. Angesichts dessen sei es wohl kaum notwendig hinzuzufügen, daß ganz Polen von dem Willen gelenkt sei, daß Pommerellens Bedürfnisse und Sorgen die Sorgen des ganzen Vaterlandes seien. Pommerellen bilde ein lebendes Beispiel dafür, wie starke Liebe, soziale Eintracht und fleißige, gut organisierte Arbeit sich wehren und schützen konnte vor den Anschlägen der, wie es schien, größten Mächte. Jetzt, wo der entschiedene Wille der ganzen Nation und die Macht ihres Staates Pommerellen eine ruhige und friedliche Entwicklung sichern, müsse dieses ein Beispiel einiger Arbeit, Zucht und Ergebenheit gegenüber der Regierung der Republik darstellen. Polen wachse und nehme an Macht zu, jedes Jahr bringe sichtbare Früchte der Besserung seiner nationalen Wirtschaft. Es könne mit Vertrauen in die Zukunft blicken.

Pommerellen habe noch eine besondere Verpflichtung: es müßte darüber wachen, daß niemand den oft und absichtlich verbreiteten Gerüchten Glauben schenke, Pommerellen könne ein Objekt des Verhandelns in der Weltpolitik werden.

„Arbeitet mit ganzem Vertrauen, denn die Resultate dieser Arbeit werden nur Polen und Euch gehören." In dem überaus herzlichen Empfange, so sagte der Staatspräsident zum Schlusse, der ihm bereitet worden sei, wolle er die Versicherung des kräftigen Strebens Pommerellens zum Ausbau der Macht und Größe Polens erblicken. Er toastete auf das Gedeihen und die blühendste Entwicklung des pommerellischen Landes.

Nach dem Frühstück fuhr der Präsident nebst Gefolge zur Wohnung des Woiwoden. Um 4.30 Uhr ging's per Auto zum Gute Łysomiec, wo er von dessen Besitzer, dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer, v. Donimirski empfangen wurde. Von Schnitterinnen, die mit der Getreideernte beschäftigt waren, wurde dem Hohen Gaste ein aus frisch gemähtem Getreide und Feldblumen gewundener Kranz überreicht. Von hier begab er sich zum Gutshause und weilte kurze Zeit in der Mitte der Gutsherrschaft und der versammelten Vertreter dortiger Landwirtschaft.

Sodann wurde nach Papowo Toruńskie gefahren und der Kirche ein Besuch abgestattet, weiter der dortigen 120 Morgen große Musterwirtschaft. Nach der Rückkehr nach Torun besuchte der Staatspräsident um 9.30 Uhr das Stadttheater und wohnte der Aufführung des 3. Aktes der Oper „Straszny Dwór" bei, worauf im Artushof ein vom Landesstarosten gegebener Raut stattfand.

Neuer Roggen auf dem Markte.

Poznań, 1. August. Hier zeigten sich auf dem Markte die ersten Transporte neuen Roggens. Es wurde für sie kaum 3—5 Zl. weniger als für altes Getreide gezahlt. Auch auf dem Warszawaer Markt werden Getreidezufuhren aus der neuen Ernte erwartet. Wie in Fachkreisen erklärt wird, soll das neue Getreide nicht so erheblich preiserniedrigend wirken, wie es im Vorjahre der Fall war.

Für die Mütter der verunglückten Ozeanflieger.

New York, 1. August. Dem französischen Botschafter in Washington wurde heute die auf dem Wege freiwilliger Sammlung für die Mütter Nungessers und Colis erzielte Summe von 81 186 Dollar übergeben.

Rohl u. Co.

Humoreske von Felix Janoske.

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Der Besuch galt eigentlich weniger dem Freunde, als der englischen Drehrolle, oder vielmehr nicht der Drehrolle, sondern dem, was drum und dran hing.

Gottlieb begrüßte seinen Freund und setzte die Flasche auf den Ladentisch.

„Nanu?" sagte Michulke.

„Geburtstag" antwortete Gottlieb, in dem er mit dem Daumen auf sich wies und sich dann in einer Ecke niederließ.

Nach gut gemeinten Glückwünschen des Ehepaares Michulke und zweier Damen die an der Drehrolle beschäftigt waren, wurde die Flasche entkorkt, und alle Anwesenden tranken dem Geburtstagskinde zu.

„Gesundheit! Gottlieb, bist Du ein guter Kerl." sagte Mehulke Gottlieb grinste dankbar, ohne etwas zu erwidern. Die Mädchen waren mit dem Rollen der Wäsche fertig und hoben stöhnend den schweren Korb.

„Den können wir nicht tragen," meinte die eine mit bezeichnendem Blicke auf Gottlieb.

Der sprang auf. Das schlug in sein Fach. Mit geübtem Schwunge setzte er den Korb auf die Achseln und fragte: „Wohin?"

Nach einer Weile anständigen, weigernden Zögerns nahm man das Anerbieten dankend an. Es waren hochherrschaftliche Dienstmädchen, geheimrätliche Köchin und dito Stubenmaid.

Unter anmutigen Reden der Holdinnen, die Gottlieb mit Grinsen und Grunzen beantwortete, wurde der kurze Weg zurückgelegt.

Die gnädige öffnete selbst die Flurtür und wollte Gottlieb ein Trinkgeld reichen. Er schlug es mit einer schlichten Handbewegung aus.

„Kleine Gefälligkeit vor Damen," sagte er und entfernte sich höflich.

„Ein netter Mensch," sagte die sparsame Gnädige.

„Ein höflicher Herr," sagte Fräulein Marie, das Stubenmädchen.

„Ein starker Kerl," sagte die robuste Köchin.

„Ein reizender Mensch," dachten alle drei.

Im Milchkeller feierte man Gottliebs Geburtstag weiter. Weiße Schürzen schwärmten um die bauchige Flasche wie Motten ums Licht; wohl ein Dutzend war da versammelt. Aber was für ein Likör war das auch! Sanft wie Haaröl und feurig wie glühende Plättbolzen; 4,50 kostete die Flasche; Gottlieb sagte so, und das Etikett bewies es. 4,50 Mark!! Und lustig wurde man davon! Das Gelächter! Das Zwitschern! Das Scherzen! Der schweigsame, lächelnde Gottlieb immer im Zentrum. Es war ein guter Gedanke mit dem Geburtstag, den er nicht hatte und dem teuern Likör, der so billig war.

Freund Michulke gab andern Tags glänzende Auskunft, mehr als er eigentlich wußte. Bauernsohn, feine Wirtschaft, zukünftiger Hotelbesitzer!" immer wieder mußte er's erzählen. Was wunder, daß Gottliebs väterliches Besitztum, das zur Not und unter heimlicher Zuhilfenahme fremden Eigentums zwei Schwine, eine Ziege und zwei Menschen ernährte, sich allmählich zum Bauerngut auswuchs.

„Ich lüge nie," pflegte Michulke jeden Zweifel niederzuschlagen. Und wer Milchhändler und Drehrollenbesitzer kennt, mußte ihm natürlich ohne weiteres glauben.

*

Sonntag-Nachmittag. Herr Nochten rüstet sich zum Ausgang. Nach reiflicher Ueberlegung entschied er sich für helle Hose, gestickte Weste, dunklen Rock und Strohhut. Er seufzte tief auf wie einer, der einen großen Kummer oder ein großes Leibschneiden hat. In Wilhelmsruh tanzte heute die Konfektion, dort hätte er lieber Geschäftsverbindungen angeknüpft. Doch was war die Konfektion für die Firma!

Er haßte alles Fett. Und als er der Vollkommenheiten gedachte, die er heut im Schweiße seines Angesichts in Rotation versetzen sollte, wurde ihm so eigentartig um den Magen, daß er einen langen Kognak genehmigte. Das half dem wackligen Entschluß wieder auf die Beine. Der Mut der Verzweiflung kam über Herrn Nochten. — Es mußte sein Das Interesse der Firma verlangte das Opfer.

Um 6 Uhr war Nochten im vollbesetzten Tanzsaal zu Güblenau. Viel Militär mit Anhang. Zivil an die Wand gedrückt. Direkter Sturmangriff auf Küchenmaschinen aussichtslos und gefährlich, da Bedeckung zahlreich und angriffslustig. Bedeckung muße erst unschädlich gemacht werden.

Um 7 Uhr saß Herr Nochten bei zwei Wachtmeistern und einigen Unteroffizieren des Dragonerregiments, das in der Stadt in Garnison lag.

Um 8 Uhr fing die Freundschaft zwischen Zivil und Militär an. Man hatte einen gemeinsamen Bekannten ausgeknobelt, der als Rittmeister beim Regiment gestanden hatte und die Zigarren von Rohl u. Co. bezog. Dieselben Zigarren, wie sie Herr Nochten und seine militärische Umgebung eben jetzt rauchten, à 0.25 M. mit Leibbinde; genau dieselbe, wie sämtliche Wachtmeister und Unteroffiziere bestätigten, als sie die Marke zu diesem Zwecke probierten.

Um 9 Uhr hat Nochten mit allen gewichtigen Standespersonen getanzt, Würdevoll mit den neuesten Touren der Großstadt. Er siegte auf der ganzen Linie. Die brennende Eifersucht des zugehörigen Militärs wurde durch ein Achtel Bier und das Eingreifen der Vorgesetzten gelöscht.

Um 9½ Uhr wurde der Saal und der Magen der höheren Chargen leer. Im anstoßenden kleinen Zimmer wurde die Magenfrage zu allseitiger Zufriedenheit gelöst.

Um 10 Uhr hatte Herr Nochten eine geheime Zwiesprache mit dem Wirt über Wert und Wirkung von Moselweinen.

Um 10½ Uhr dutzte er sich mit den beiden Wachtmeistern und hatte zwei Schwadronen mit Anhang in der Tasche, außerdem allerdings Schneiden in den Gedärmen.

Um 11 Uhr bezeugten ihm die Damen ihre Verehrung, und Wachtmeister Sosna nannte ihn liebkosend „verfl.... Hund", was bei ihm so viel bedeutete wie der submissefte Ergebenheitsstrich und gehorsamst.

Um 11½ Uhr trennte man sich mit kräftigen Abschiedsworten und gegenseitigen Achtungsbeweisen, die Herrn Nochten einen blauen Fleck auf der Schulter und einen verrenkten Finger einbrachten.

Um 12 Uhr hatte Herr Nochten 51,65 M weniger Vermögen, die er unter Geschäftsunkosten für Reklamezwecke buchte, und einen greulichen Kater, den er auf eigene Rechnung übernahm.

In der folgenden Woche vollzog sich der große Umschwung. Krolinowka hatte plötzlich teure Fleischpreise. Das kam vielen Leuten, sogar dem Küchenchef der Kaserne zum Bewußtsein. Besten Ersatz dafür boten frische Seefische Das stand im Tageblatt und das stand in den Herzen vieler „Kochkisten".

Schon lange hatte man ein unklares Gefühl gehabt, als ob die Güte des Rainerschen Kaffees doch nicht den Ansprüchen einer gesteigerten Kultur entspreche. Rohls elektrisch gerösteter Kaffee kam dem Bedürfnis entgegen, schmeckte besser und war billiger als alle Familienkaffeesorten von Rainer u. Spille.

Rückständig war man auch in der Wahl der geistigen Getränke gewesen. Wer mochte noch Rainers Schlehenlikör? Der verfeinerte Geschmack verlangte entschieden nach den edleren Gewächsen von Rohl u. Co....

Noch manchmal feierte Gottlieb Wichnewski Geburtstage, noch manchmal erzeugte Augusts Erzählungskunst hoffnungsfreudige Stimmung, noch manchmal saß Herr Nochten inmitten eines stetig wachsenden Freundeskreises.

Rohl u. Co. florierten. Rainer u. Spille wurden pleite